



ENRIQUE CUENTAME  
DAS  
FERNGESTEUERTE  
HÖSCHEN

EROTISCHE GESCHICHTE



BLUE PANTHER BOOKS

BLUE PANTHER BOOKS E-BOOK  
SERIE: LOVE, PASSION & SEX | BAND 21439

**GRATIS**

---

# »DER FAHRSTUHL«

VON ENRIQUE CUENTAME

DIE EROTISCHE INTERNET-STORY  
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

## EC58EPUBSEXF

ERHALTEN SIE AUF

[WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE](http://WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE)

DIESE EXKLUSIVE EROTISCHE ZUSATZGESCHICHTE  
ALS E-BOOK IN DEN FORMATEN  
PDF, E-PUB UND KINDLE.

REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE!

---

VOLLSTÄNDIGE ORIGINALAUSGABE

© 2023 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG  
ALL RIGHTS RESERVED

LEKTORAT: MARIE GERLICH

COVER:

© EVGENY VARLAMOV @ SHUTTERSTOCK.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: MATTHIAS HEUBACH  
GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY  
978-3-7507-3992-5  
[WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE](http://WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE)

## DAS FERNGESTEUERTE HÖSCHEN

Veronica konnte das Dessert des Sternerrestaurants nicht richtig genießen. Sie liebte Süßspeisen, doch die Vibrationen in ihrem Schoß nahmen all ihre Aufmerksamkeit in Anspruch.

Johan hatte sie schon vor Wochen in dieses schicke Restaurant eingeladen und sie hatte sich auf diesen Abend vorbereitet. Es sollte ein ganzer besonderer Abend werden. Sie war schon zwanzig Minuten vor der Zeit fertig gewesen. Sie trug das neue rote Kleid, welches ein Reißverschluss an der Vorderseite zierte. Unter dem Kleid trug sie lediglich Klebepads, die große Mühe hatten, ihren großen Busen straff in Position zu halten. Daneben hatte sie nur schwarze halterlose Strümpfe und schwarze High Heels an. Eine Clutch und ein Schal rundeten das Outfit ab. Als Johan sie an der Treppe stehend von unten rief, um aufzubrechen, überschlug sie sich fast Aufregung und Freude.

Johan hatte sich mit einem eng anliegenden Anzug, Einstecktuch und Hemd mit Manschetten auch in Schale geschmissen. An der Wohnungstür überreichte er ihr eine kleine Tasche. Darin befand sich ein in Seidenpapier eingeschlagenes Latex-Höschen mit einem Vibrator im Schritt. Veronica war überrascht, aber auch neugierig. Sie zog das Höschen an und führte sich den Vibrator mit einigem Schieben in ihre Scheide ein. Der Latex fühlte sich seltsam gut auf der Haut an und der Gummipenis war von angenehmer Größe.

Veronica schloss die Tür ab und eine sanfte Vibration setzte in ihrem Schoß ein. Johan grinste sie frech an. Veronica boxte ihn in die Seite und meinte: »He, lass das, ich will im Restaurant nicht vom Stuhl springen.«

Johan versprach ihr mit einem diabolischen Grinsen, den Vibrator nicht auf die höchste Stufe zu stellen, und ließ die Fernbedienung in der Hosentasche verschwinden.

Die Vibration war tatsächlich sehr gering, wie Veronica auf der Fahrt ins Restaurant enttäuscht feststellen musste. Es erinnerte sie mehr an ein sanftes Streicheln als eine gute Stimulation ihrer Nervenenden.

Veronica genoss den Abend in dem vornehmen Restaurant. Sie hatten sofort ein Thema gefunden und unterhielten sich angeregt, während sie die Vorspeise aßen.

Während der Hauptspeise machte sich eine gewisse Nervosität in Veronica breit. Sie hörte in sich hinein und stellte fest, dass sie in dem Latexhöschen sehr schwitzte. Ihr ganzer Schoß war feucht. Sie hoffte, dass das Höschen dichthielt und sie keine Flecken auf dem Stuhl hinterließe. Veronica versuchte sich auf das Essen und das Gespräch zu konzentrieren, aber immer schneller und öfter wurde ihre Konzentration gestört. Sie war nicht feucht. Sie war nass. Die sanfte, kaum merkliche Vibration verlangte immer mehr ihrer Aufmerksamkeit. Sie war jetzt deutlich zu spüren, doch reichte sie nur, um sie ziemlich anzuheizen.

Veronica rutschte hin und her, um den Gummistift tiefer zwischen ihre Muskeln zu drücken, den Ansatz des Schaftes enger auf ihren Kitzler zu pressen – doch ihre Oberschenkel verhinderten dies. *Du wusstest genau, was du mir damit antust, du ...*, wurde ihr schlagartig bewusst. Veronica kippte ihr Becken und schob sich gegen den Stift in ihrem Schoß. Doch die Stimulation wollte nicht intensiver werden. Ihre Bewegungen ließen das Kleid immer höher rutschen, da sie ihre Schenkel immer weiter spreizen musste, um ihre Spalte fester gegen das Stuhlpolster und den sanft vibrierenden Schaft zu drücken.

Ihr Kleid war schon über den Rand ihrer Strümpfe gerutscht. Ihre Füße standen außen an den Stuhlbeinen. Doch außer einem nun leichten Brummen des Stuhls hatte sie nichts erzielt.

Sie bewunderte Johans perfide Planung. Ihre Lust hatte sie nun übermannt. Johan grinste sie an, während der Ober die Teller abräumte. Mittlerweile hatte Veronica nur noch einen Gedanken im Kopf: Sex, Sex, Sex.

Als sie das Dessert zu sich nahmen, war ihr Gespräch komplett abgerissen. Veronica konnte sich kaum noch auf etwas konzentrieren. Ihre Gedanken schweiften immer öfter ab. Sie stellte sich die Schwänze der anderen Restaurantbesucher vor, die sie richtig hart in allen nur erdenklichen Stellungen befriedigten und ihre Säfte in sie spritzten – ihr einfach die ersehnte Erlösung brachten. Einerseits schämte sie sich dafür, wie leicht ihre Geilheit die Kontrolle über sie übernahm, andererseits hatte Scham keinen großen Platz mehr in ihrem Kopf.

Sie stöhnte ganz leise in die zusammengepressten Lippen, während sie sich vorstellte, wie der Riese vom Nachbartisch sie packte und ihr seinen harten Schwanz in ihre nasse pulsierende Scheide rammte. *Oh ja, fick mich, besorg's mir richtig hart! Benutz meine Möse, um dich zu befriedigen*, dachte sie.

»Schatz«, riss Johan sie aus ihrem Tagtraum. Er hielt ihr ein Taschentuch hin. Veronica sah ihn fragend an. »Dir läuft etwas aus dem Mundwinkel.«

Reflexartig fasste sie sich an den Mund. Er war trocken und Johan grinste breit. »Du Arsch«, flüsterte sie über den Tisch.

»Na, dann nicht«, sagte Johan schulterzuckend und schob das Taschentuch wieder in seine Hosentasche.

Die Spitze des Gummischwanzes schlug Veronica fast in den Kopf. Sie riss den Mund auf und konnte einen glucksenden Aufschrei nicht unterdrücken. Ihre Möse wurde von der Vibration fast zerrissen. Sie hielt sich den Bauch und lachte, während bunte Punkte vor ihren Augen tanzten. Sie hoffte, die anderen Restaurantgäste würden ihr das Schauspiel abkaufen.

Die Vibration erstarb. Sobald der Vibrator aussetzte, war da nur noch eine unerfüllte Leere in ihr. Mit bittenden Augen sah sie Johan an.

»Entschuldige, da habe ich beim Wegstecken nicht aufgepasst«, sagte er und ließ die Konversation wiederaufleben, wie auch die sanfte Vibration in ihrem Schoß. »Und, mein Schatz, hat dir das Essen geschmeckt?«

Sie wollte etwas entgegnen, doch während der Vibration hatte sie keine Kraft dafür. Veronica war mittlerweile nur noch ein zuckendes Bündel Fleisch, ohne einen klaren Gedanken. Sie war so nahe und doch so weit entfernt von der Schwelle. Sie wollte so sehnlich den Orgasmus. Jetzt. Sie würde all ihre Körperbeherrschung aufbringen, damit keiner etwas mitbekam, aber sie wollte kommen.

»Und, bereit?«, fragte Johan und hob die Hand für die Rechnung.

*Bereit!*, schrie Veronica wütend in ihrem Kopf. Nicht nur ihre Möse war mehr als bereit für seinen Schwanz, nein, sie war mittlerweile bereit, alles zu tun, um endlich einen Orgasmus zu bekommen. *Jetzt komm schon endlich und bring die Rechnung. Was brauchst du denn so lang?*, rief sie der Bedienung in Gedanken zu. *Kann mich einer von euch bitte ficken, bitte kommt und fickt mich!*, rief sie lautlos in den Raum, während sie nach der verdammten Bedienung schaute. Kurz war sie über ihre Gedanken schockiert, doch mit dem Einsetzen der nächsten intensiveren Vibration war auch das vergessen. Sie bestand nur noch aus pochendem Unterleib. Die glühende Hitze fraß sich durch ihren Körper und schien sie fast zu verbrennen.

Endlich kam die Bedienung und brachte die Rechnung. Johan verwickelte den Kellner in ein Gespräch und suchte in der Hose nach seinem Portemonnaie. Das Vibrieren wurde

intensiver. Gedämpft durch ihr alles beherrschendes Verlangen versuchte sie, den beiden zuzuhören. Mit vor Geilheit getrübttem Blick schaute sie auf den Kellner und war kurz davor, ihn anzuschreien, sie sofort hemmungslos zu nehmen. Er sah für sie mit dem eng anliegenden, weißen Hemd und der schwarzen Anzughose wie ein verdammter Sexgott aus.

Johan zahlte die Rechnung und ging mit Veronica zum Ausgang. Tief in ihrem Schoß, zwischen den feuchten Muskeln ihrer Scheide, erwachte der Gummistift urplötzlich zu vollem Leben. Ein sehr kräftiges, gleichmäßiges Vibrieren ging jetzt von ihm aus, übertrug sich auf ihren Schoß und entlockte ihr ein leises Stöhnen.

Veronica konnte keinen Schritt mehr machen. Sie rieb ihre Oberschenkel hilflos aneinander – ohne Erfolg.

Johan nahm sie an der Hand und das Vibrieren war fort. Veronica verfluchte Johan und stöckelte an seiner Hand hinter ihm her.

Der Gummipenis rieb sanft ihr Fleisch, ließ aber ihre Erregung abklingen, anstatt sie anzuheizen. Dafür meldete sich nach einigen Metern Veronicas Blase. Der Druck baute sich langsam auf und wurde immer unerträglicher. Als sie am Auto angekommen waren, schmerzte ihr Unterleib unter dem Druck und sie wünschte sich nichts sehnlicher als Erlösung.

»Ich muss ganz dringend«, jammerte sie.

»Dann mach doch«, entgegnete Johan.

Veronica kämpfte mit dem unsäglichen Verlangen und der Scham. Das Auto stand in einer kleinen Seitenstraße, die Leute schauten alle fern. Veronica haderte mit sich. *Wenn doch jemand schaut?* Sie könnte auch zurück ins Restaurant.

Veronica fasste sich ein Herz und schob ihr Kleid bis zur Hüfte. Dann rollte sie das Latexhöschen nach unten und zog mit leicht gespreizten Beinen den Gummipenis aus ihrer Möse.